№ 6290. Sonntag, 25. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgeben.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1 Thlr 20 Sgr (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr 15 Sgr abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav A. van Dühren, Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Goßmann, 3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer, Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher, Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase, Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 24. September, 8 Uhr Abends.

Königsberg, 24. Sept. Das Befrachtungsgeschäft beginnt sich wieder zu beleben; es sind bereits Frachten nach Amsterdam und Rotterdam abgeschlossen. Das Schiff „Harriot“ ist von Libau hier angekommen. — Die zum Sperren gemietheten Schiffe sind heute an ihre Capitäne zurückgegeben worden.

Angekommen den 24. Sept., 8¼ Uhr Abends.

Tours, 24. Sept. Die Regierung verbreitet folgende Version: Graf Bismarck habe Favre gegenüber als Vorbedingung weiterer Verhandlungen die Uebergabe aller Festungen des Elsasses und Lothringens, sowie des Forts Mont Valerien gefordert; die Regierung halte diese Bedingungen für unannehmbar. Der hiesige Regierungsausschuß wird einen Aufruf erlassen, welcher die Situation darlegt und weitere Maßregeln zur Erhöhung der Vertheidigung aufführt. Die Wahlen zur Constituante sollen vertagt werden.

✱ Berlin, 23. Sept. Die Oesterreicher scheinen sich sonderbare Vorstellungen von ihrer Macht und der Schwäche Preußens zu machen. Jetzt, da das deutsche Reich sich constituiren will, kommen sie mit einer Art von Veto, berufen sich auf den Prager Frieden, behaupten, daß Oesterreich ein gewichtiges Wort dreinzureden hätte, wenn eine Aenderung der damals geschaffenen Lage eintreten solle. Zwar sind sie nicht so lächerlich uns die Einigung Deutschlands direct zu verbieten, sie wollen gern mit sich handeln lassen, ihre Einwilligung ertheilen, aber, meint ein Organ des unermüdlich herumwühlenden Grafen Beust, wenn Preußen „eine Verständigung mit Oesterreich will, so ist es Sache des dortseitigen Cabinetes, die entsprechenden Propositionen zu machen. Es ist klar, daß Oesterreich das annehmen kann. Es muß von Preußen gewisse Garantien und Vortheile für seine Zusage erlangen. Das was sich nach dem Kriege in Deutschland vollziehen wird, ist in jedem Buchstaben eine Verletzung des Prager Friedens. Preußen kann unsere Zustimmung begehren, dann aber wollen wir dafür bezahlt sein. Die Grenzen nach Süden und Westen sind uns verschlossen, es bleibt nur der Osten übrig. Oesterreich treibt keine aggressive Politik, es will keine Gebietsvergrößerung. Aber was es auch ganz entschieden wollen muß, ist die möglichst lange Erhaltung der Türkei und die sorgfältige Vermeidung jeder Vergrößerung Rußlands. Wenn Preußen dazu die Bereitwilligkeit zeigt, wenn es unsere gemeinsame Mission gegen den Panslavismus erfassen will, dann könnte eine Basis, eine Einigung gefunden werden.“ Die Herren an der Donau bleiben unverschämt wie sie es stets gewesen sind. v. Thile hat es ihnen ja doch bereits vor länger als Jahresfrist deutlich und gerade heraus gesagt, daß in deutsche Angelegenheiten sich keine Macht der Welt zu mischen hätte, daß wir dieselben besorgen und ordnen würden, ohne Jemanden dieserhalb zu befragen. An Oesterreich, dem schwachen, hilflosen, zerbröckelnden Staate ist es jetzt nicht auf Rechte zu pochen, Forderungen zu stellen, gnädig unsere Propositionen hinzunehmen, sondern, falls es zu schwach seinen Osten zu beschützen, dort unsere Unterstützung begehrt, aufrichtig und ohne Hinterhalt ein Bündniß mit Deutschland zu suchen, ein Bündniß, von dem aller Vortheil ihm allein zu Theil wird. Was wir von den morschen Kaiserstaates Prätensionen und Drohungen halten, darüber sollte die Hofburg doch durch die Ereignisse dieses Sommers belehrt sein. „Wir geben nicht nach und wenn wir uns mit ganz Europa schlagen müßten“ lautet das geflügelte Wort eines unserer Staatsmänner; es gilt auch heute noch, trotzdem die Wiener jetzt wieder ein Scheitern des Einigungswerkes in Deutschland wittern wollen. Jetzt soll Delbrück ausersehen sein in Dresden und München die Kaiserfrage anzuregen. Preußen wolle nicht selbst den verbündeten deutschen Fürsten den Antrag der Wiederherstellung des deutschen Kaiserthums stellen. Delbrück habe sich bemüht den König von Sachsen zum Ergreifen der Initiative in dieser Richtung zu bestimmen und wirke jetzt in München in ähnlichem Sinne. Aller Welt ist es aber bekannt, daß die Idee des Nationalkaiserthums grade in Süddeutschland die meisten Anhänger hat, selbst bis in die Herrscherkreise hinein, welche an den ihnen gleichstehenden König von Preußen weit weniger gern gewisse Souverainetätsrechte abtreten würden als an den Herrscher, der sich auch seinem Titel nach über die Einzelsouveraine erhebt. Wie die Einigungsfrage sich auch löse, gelöst wird sie jedenfalls und zwar in nationalem Sinne.

— Es wird hier angenommen, daß die Friedensverhandlungen nicht den Einzug unserer Truppen verhindern werden, mit andern Worten, daß schon in den nächsten Tagen ein forcirter Angriff unternommen wird, der uns den Weg auf eine der Höhen bahnt, von wo aus das Bombardement der inneren Stadt beginnen kann.

— Der Gesandte des Norddeutschen Bundes, Baron von Arnim, der sich so sehr bemüht hat, einen blutigen Zusammenstoß zwischen den italienischen und päpstlichen Truppen zu verhindern, hat hierbei nicht im Auftrage des Grafen Bismarck und der Bundesregierung gehandelt, sondern seine Bemühungen waren weniger von politischen Motiven als von dem humanen Streben geleitet, unnützes Blutvergießen zu verhindern, da der Erfolg eines Zusammenstoßes von vornherein nicht zweifelhaft sein konnte.

— Aus Süddeutschland wird uns geschrieben, daß die Befürchtungen wegen einer reservirten Haltung der bayerischen Regierung in Bezug auf die Umgestaltung Deutschlands völlig unbegründet sind. Die Herren v. Forckenbeck, v. Bennigsen, Lasker, Ludwig Bamberger und mehrere Andere, die in München und Stuttgart gewesen und in Karlsruhe eine Zusammenkunft mit den badischen Abgeordneten und dem badischen Minister Jolly gehabt, haben sich in Karlsruhe über den Erfolg ihrer Mission in Stuttgart und München sehr befriedigend ausgesprochen, indem sie nicht genug die nationale Stimmung anerkennen konnten, welche sie sowohl bei dem Volke wie bei der Regierung für eine gesunde Neugestaltung und Fortbildung des deutschen Einigungswerkes gefunden haben. Von einer größeren Versammlung von deutschen Parteigenossen, wie sie anfänglich beabsichtigt gewesen, hat man Abstand genommen, indem dadurch bei den nun in Fluß gekommenen Dingen nur Zeit verloren würde.

— Es wird Herrn Jules Favre zum Verdienst angerechnet, daß er den Befehl zu dem Aufhören der Blokade in der Nordsee gegeben habe. Bekanntlich hat die Blokade deßwegen aufgehört, weil Frankreichs Seemacht sich zur Beschädigung unserer Küsten ohnmächtig erwiesen hat und die Truppen anderswo nöthiger waren. Favre hat also nicht sowohl einen Befehl gegeben als eine Thatsache constatirt. Wollte die provisorische Regierung in Frankreich wirklich einen Beweis von Entgegenkommen geben, so müßte sie das Wegnehmen deutscher Handelsschiffe auf hoher See verbieten, wie denn Deutschland bekanntlich beim Beginne des Krieges die Schonung des Privateigenthums zur See vergeblich beantragt hatte. Die Organe der kais. Regierung wiesen dies höhnisch zurück und sagten, Deutschland würde dabei am meisten gewinnen. Favre weist in seinem Rundschreiben die Solidarität mit dem gestürzten Regime zurück. Er sollte daher in diesem Punkte thatsächlich beweisen, daß er den Krieg menschlicher und gemäß den Auffassungen des modernen Völkerrechts führen will. In den chinesischen Gewässern ist das dritte Schiff ein hanseatisches unter deutscher Flagge. Die deutschen Schiffe können in Folge des Krieges nicht zurückkehren. Die Prisen auf hoher See werden fortgesetzt und von einem Entgegenkommen ist da noch nichts zu verspüren. — Die handelspolitischen Beziehungen des Elsaß und Deutsch-Lothringens mit dem übrigen Frankreich bedürfen einer vorläufigen Regelung, die bald erfolgen dürfte. Daß der künftige Handelsvertrag mit Frankreich liberaler ausfallen wird als der frühere war, wurde schon bemerkt, und die Genehmigung seines Abschlusses wird wahrscheinlich zu den Arbeiten des neuen künftigen National-Parlaments gehören, dessen Zusammentritt nicht bezweifelt wird.

Posen, 23. Sept. Der Erzbischof von Gnesen und Posen, Graf Ledochowski, gehört ebenfalls zu den deutschen Bischöfen, welche den allgemeinen deutschen Hirtenbrief nicht unterschrieben haben. — General v. Steinmetz trifft dem Vernehmen nach erst Anfangs nächster Woche in Posen ein. Man will hier wissen, daß derselbe zur Erholung eine Urlaubsreise nach südlichen Gegenden anzutreten die Absicht hat. — Für die 4500 Gefangenen, welche gegenwärtig auf dem Kernwerke internirt sind, ist eine mittels einer Locomobile geheizte Dampfküche aufgestellt und gestern in Betrieb gesetzt worden. Sie enthält einige 20 eingemauerte große Kessel zu je 400 Quart und zwei mächtige Kartoffeldämpfer, von denen jeder wohl 5 bis 6 Scheffel fassen mag.

Oesterreich. [Verurtheilung.] Das Wiener Oberlandesgericht hat das in dem Prozesse gegen die Socialisten Oberwinder und Genossen von der Vor-Instanz erlassene scharfe Urtheil bestätigt. Es werden daher jetzt auch die Verurtheilten, welche in Folge von Cautionsstellung sich auf freiem Fuße befanden, in die Strafanstalt abgehen. Beiläufig sei erwähnt, daß die Wiener Arbeiterbewegung noch keineswegs zu Ende ist. Es werden noch immer Arbeiterversammlungen abgehalten, die, ohne irgend etwas zu nützen, lediglich

Zündnadel und Chassepot.

(Vom Berliner Correspondenten der „Times“.)

Nachdem die Deutschen fünf Wochen hindurch unablässig die Wirkungen des Chassepotgewehres an sich erprobt, sind sie nun wohl nur zu sehr in der Lage, sich ein Urtheil über die Vorzüge der französischen Ordonnanzwaffe zu bilden. Vor dem Kriege hatten die Deutschen eine nicht allzu hohe Meinung von dem Chassepot. Auch war, was sie von der Wirksamkeit desselben während der ersten vierzehn Tage nach Eröffnung der Feindseligkeiten sahen nicht von der Art, ihnen eine andere Anschauung beizubringen. In den zahlreichen Scharmützeln bei Saarbrücken, erwies sich das Chassepot als alles Andere eher, als eine furchtbare Waffe. Die Franzosen feuerten viel, trafen aber selten. Mit solchen Eindrücken traten die Deutschen ihrem Feinde in den Schlachten bei Forbach und Weißenburg gegenüber. Hier aber entdeckten sie ganz unerwartet, wie sehr sie sich im Irrthume befunden. Sie hatten ganz Recht zu glauben, daß es Ungefähr einen einzelnen Mann wegzuknallen, wie dies die französischen Vorposten unabänderlich gethan, ein ziemlich harmloses Vergnügen sei. Aber wenn die Franzosen nicht die erforderliche Ruhe gezeigt hatten, um als Tirailleurs viel Schaden anzurichten, so gewannen doch die Dinge ein ganz anderes Aussehen, wenn Linie gegen Linie stand und ganze Bataillone ihr Schlimmes wider einander versuchten. Dann ward das Zielen zur Nebensache, da die Menge der abgegebenen Salven und der Umfang des Objectes ein gewisses Verhältniß wirksamer Schüsse als moralisch sicher erscheinen ließ, wie schlecht auch immerhin das Feuer gewesen sein mochte. Die Anzahl der in einem solchen Falle gegen den Feind geschleuderten Kugeln trägt in sich selbst die Bürgschaft des Erfolges, und Schnelligkeit war das einzige Erforderniß. Gerade diese Eigenschaft aber ist es, in welcher das Chassepot excellirt, und da seine Tragweite so groß ist, daß ein Feind in dem Augenblick, wo er in Sicht kommt, Anstalten einer Allianz nicht abweisen oder auch unbedingt auch schon beschossen werden kann, so ist die Periode, während welcher er sich dem Angriffe ausgesetzt findet, so lang als möglich, und die Schnelligkeit der Waffe erlangt nunmehr den äußersten Werth. Diese Vereinigung von Feuergeschwindigkeit und überraschender Tragweite ist es, welche beim Schießen auf große Massen die Vortrefflichkeit des Chassepotgewehres ausmacht; diese seine Fähigkeit, einen wahren Hagelsturm von Blei auf eine gegebene Richtung hin zu schleudern und die Zeitdauer, während welcher der Feind auf diese Art mit Geschossen überschüttet werden kann, zu verlängern, find es, welche alle Nachtheile aufwiegen. Wenn tausend Franzosen fünftausend Kugeln per Minute verfeuern, so hat es wenig zu sagen, wenn neunundneunzig von fünfzig fehlen. Und nun denken Sie sich dieses Verfahren auf eine Dauer von 10 Minuten — die geringste Zeit, welche ein Feind braucht, um den 1800 Schritte langen Raum zu durchmessen, auf welchen das Chassepot trägt — ausgedehnt, und die Zahl der Dechargen, mit denen ein französisches Bataillon den Angriff eines preußischen innerhalb dieses Zeitraumes zu begegnen vermag, als wie mathematisch sicher gestellt ist, nicht weniger denn 50,000 betragend. Von diesen können 1000 als treffend angenommen werden, was also genau eine Kugel für jeden Mann der feindlichen Angriffstruppe ergiebt. Natürlich geht diese Wahrscheinlichkeits-Berechnung über die Wirklichkeit hinaus; immerhin dienen jedoch die angeführten Ziffern dazu, die furchtbaren Verluste der Deutschen zu erklären.

Besondere Umstände trugen dazu bei, um den Deutschen die starken Seiten des Chassepot in verhängnißvollster Weise fühlbar zu machen. Die beste Methode, sich vor dem Feuer einer so zerstörenden Schußwaffe zu schützen, würde sein, sich auf der Defensive zu halten, hinter Mauern und Bäumen Stellung zu nehmen, und mit derselben mörderischen Waffe ausgerüstet, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Aber die deutsche Infanterie befand sich nicht in der Lage, diese Taktik anzuwenden. Sollte der Krieg nicht ins Unabsehbare verlängert werden, so mußten die deutschen Truppen den Feind angreifen, wo immer sie ihn fanden. Es ist bekannt, daß Oberst Stoffel wiederholt in seinen Souverain drang, wenn er überhaupt mit Deutschland Krieg zu führen gedenke, dies zu thun, bevor die preußische Infanterie-Schießwaffe Veränderungen erfahren habe, welche sie der französischen ebenbürtig machten. Höchst wahrscheinlich trugen seine Vorstellungen den Sieg davon, so daß die Katastrophe zu beschleunigen, da erst 60,000 preußische Gewehre umgewandelt waren, als der Krieg ausbrach. Was immer von dem Kaiser deshalb gedacht werden mag, zugegeben muß werden, daß er den Werth der deutschen und des französischen Hinterlader sehr richtig zu schätzen wußte und deshalb keine Zeit mehr zu verlieren hatte.

Unter den vielen denkwürdigen Thatsachen des gegenwärtigen Feldzuges wird von der Geschichte zweifelsohne auch gebührend verzeichnet werden, daß, nachdem die Tragweite des Chassepots 1800 Schritt und jene des Zündnadelgewehres nur zwischen 6—700 Schritt beträgt, die Deutschen bei allen ihren Angriffen einen Raum von 1200 Schritten zu durchmessen hatten, bevor sie nur von ihrer Waffe irgend welchen Gebrauch machen konnten. Um so strahlender tritt ihre Tapferkeit hervor, wenn man erwägt, daß die Franzosen sie fast immer in starken geschützten Positionen erwarteten, welche nothwendigerweise die Zeit verlängern mußten, innerhalb welcher die Deutschen dem Kugelschauer zu preisgegeben waren. Regelmäßig lagen die Franzosen in Gräben, die an Bergabhängen aufgeworfen worden, oder sie waren in Schützengräben oder hinter Erdwerken im offenen Felde aufgestellt, oder sie machten sich die steinernen Häuser und Mauern trefflich zunutze. Nur die stärksten moralischen Antriebe konnten die Deutschen befähigt haben, gegen so furchtbare Nachtheile anzukämpfen. Nur die mannhafteste Tapfer-

zu dem Zwecke unternommen scheinen, die allgemeine Aufmerksamkeit nicht einschlummern zu lassen. Diese stets von Tausenden besuchten Versammlungen verlaufen immer unter wildem Tumult, der Polizei-Commissar intervenirt und die Leute gehen befriedigt nach Hause.

Frankreich. Aus Paris. Die Kaltblütigkeit gegenüber der Gefahr ist ein schönes Ding, sie darf aber nicht in Sorglosigkeit und Leichtsinn ausarten. Nun der Feind vor den Thoren von Paris steht, müßte man wünschen, bei der Bevölkerung jene Haltung zu finden, die dem Ernste der Situation angemessen ist. Doch nein, Paris hat seine gewohnte lärmende, belebte Physiognomie beibehalten. Man möchte selbst sagen, daß eine Art von Uebertreibung in seiner Heiterkeit liege, als wollte es sich betäuben. Von diesem Gesichtspunkte macht der Anblick der Boulevards in der Nacht auf den Beschauer einen fast peinlichen Eindruck. Diese zügellose Lust, dieses Staatmachen in neuen Uniformen Arm in Arm mit Toiletten, an denen wahrlich nicht die republikanische Gesittung zu erkennen ist, macht den Effect eines Offenbach'schen Galopps, mit dem man plötzlich den Trauermarsch von Beethoven unterbrechen würde. Das aber revoltirt den Geist und reizt die Nerven auf. Man möchte anderes sehen, als was stündlich den Augen geboten wird. Man häutet sich eben nicht über Nacht aus einem Schlemmer in einen Helden. Hoffen wir, daß der Ernst platzgreife, bevor es zu spät ist, und daß die hiesigen jungen Lieutenante die Nothwendigkeit einer Vorbereitung für die schwere Aufgabe, die sie übernommen, einsehen. Wenn dieser bacchanalische Lärm nicht nach dem ersten Kanonenschusse verstummt, dürfte gegründeter Zweifel über die Widerstandsfähigkeit von Paris gestattet sein. — Ueber die Lage in Lyon spricht sich das „Journal des Debats" in folgenden Worten aus: „Die Lyoner Journale sind uns seit dem 16. d. nicht mehr zugegangen, und es ist wahrscheinlich, daß die Communicationen der Hauptstadt mit der zweiten Stadt Frankreichs künftig unterbrochen sein werden. Die Lage dieser Stadt verdient die ernsteste Aufmerksamkeit. Wir haben schon auf mehrere Thatsachen von außerordentlicher Wichtigkeit aufmerksam gemacht; die bedenklichste ist die Existenz dieses öffentlichen Wohlfahrtsausschusses, welcher Decrete veröffentlicht, mit einer Art von souveräner Autorität Befehle erläßt, als ob in Lyon keine regelmäßige Behörde existirte, welche die Regierung zu vertreten beauftragt ist. Die Chefs der neuen Lyoner Commune, die sich gleich nach der Proclamation der Republik in dem Stadthause organisirt hat, haben bei ihrem Auftreten die rothe Fahne aufgepflanzt und dem neuen Präfecten ist es noch nicht gelungen, sie wegnehmen zu lassen. Der öffentliche Sicherheitsausschuß befiehlt Verhaftungen, decretirt die Unterdrückung der Octrois, und fordert den Director der Sparkasse auf, ihm die ihm anvertrauten Gelder zu überliefern, was derselbe mit einer kategorischen Weigerung beantwortete. In dem Augenblick, wo die fremde Invasion Frankreich die schmerzlichsten Opfer auferlegt, und wo das Wohl des Vaterlandes die Einigkeit aller Parteien fordert, constituirt das von der Lyoner Commune gegebene Beispiel eine unbestreitbare Gefahr. Eine Verordnung des Rhone-Präfecten hat alle Gemeinderäthe des Departements aufgelöst und die Wähler eingeladen, heute (am 18. d.) neue Gemeinderäthe zu wählen."

— Mehr als alle ausführlichen Beschreibungen wird der nachfolgende aufgefangene Brief eines Maire an den Unterpräfecten des Arondissements Aufschluß geben über die militärische Beschaffenheit der Nationalgarde und über den Grad patriotischer Begeisterung im franz. Volke: „Voller Freude habe ich die Aufgabe übernommen, die Nationalgarde von Lagny zu organisiren und zu commandiren. Ich fühlte mich aufs Lebhafteste geschmeichelt durch das Vertrauen, welches Sie mir bei dieser Gelegenheit geschenkt haben. Wie schön und zeitgemäß war ein solcher Auftrag und was ist daraus geworden! Das Bataillon war vollauf gut organisirt; jetzt wo es gebraucht werden soll löst es sich auf in Nichts. Die ganze waffenfähige Mannschaft zieht ab von hier und Nichts kann den Strom dieser Leute aufhalten, die mit Enthusiasmus selbst die Waffen gefordert hatten, um dieselben heute eiligst auf die Mairie zurückzubringen, unter dem Vorwande, daß sie durch den Besitz derselben dem Feinde gegenüber nur compromittirt würden und daß sie außerdem nicht einmal verständen, sich demselben zu bedienen. Um der Lächerlichkeit eines Truppen-Commandos ohne Truppen zu entgehen, bleibt mir nichts Anderes übrig, als dasselbe hiermit niederzulegen und nach einer anderen Gelegenheit zu suchen, um in den Grenzen meiner Kraft und Erfahrung beizutragen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Ich darf indeß hierbei nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß ich weit davon entfernt war, diejenige Unterstützung und Mitwirkung zu finden, auf welche ich mit Recht zählen zu dürfen meinte und welche unverläßlich war, um eine Miliz ins Feuer führen zu können, die so mangelhaft organisirt war, und jeder militärischen Ausbildung vollständig entbehrte. Ich füge noch hinzu, daß ich vor Niederlegung meines Commandos Alles aufgeboten habe, um diejenigen Maires der benachbarten Gemeinden aufzuklären, die mich um Rath und Unterstützung gebeten hatten. Nach allem diesem ziehe ich mich nunmehr zurück in dem Bewußtsein, meine volle Pflicht als Patriot gethan und jedes mir zur Verfügung stehende Mittel angewendet zu haben, um den schmerzlichen Rücktritt vermieden zu sehen, zu welchem ich nunmehr gezwungen bin."

— [Frankreichs Staatsschuld.] Nicht allein in der Zunahme des Budgets, auch in der Vermehrung der französischen Staatsschuld liegt ein vorstechender finanzieller Zug des zweiten Kaiserreiches, während es eine der merkwürdigsten Thatsachen in der Laufbahn des ersten Napoleons bleibt, daß er vom öffentlichen Credit, den er nach den Revolutionsstürmen wieder hergestellt hatte, fast gar keinen Gebrauch, viel weniger irgend einen Mißbrauch gemacht hat. Die jährliche Rentenlast für die französische Staatsschuld zu Anfang des 19. Jahrhunderts belief sich auf 40,216,000 Fr. Nach 14jähriger Kriegszeit und glanzvoller Herrschaft, nach Weltkämpfen, Niederlagen und Invasionen aller Art fand sich die Rente, wie dieselbe, im Durchschnitt als dreiprocentige, auf das große Schuldbuch der Nation eingetragen wird, am 1. April 1816 nur um 23 Millionen Fr. erhöht. Dagegen ward unter Napoleon III. in dem Zeitraum von 1852 bis 1862 diese Rente von 242 Millionen auf 389 Mill. gesteigert. Im Januar 1862 betrug die gesammte Staatsschuld von Frankreich bereits zehn und ein fünftel Milliarden und am 1. Januar 1864 bestand sie aus nachstehenden Posten:

Fundirte Schuld (dette consolidé)	9719	Mill. Fr.
Schwebende Schuld	1250	" "
Alte specielle Schulden	50	" "
Obligations trentenaires . . .	150	" "
Leibrenten und Pensionen . . .	733	" "
Total . .	11,902	Mill. Fr.

Im letztverflossenen Jahre 1869 war endlich diese Staatsschuld schon auf die Höhe von 13, sage dreizehn Milliarden weniger hundert Millionen hinaufgearbeitet, ohne die Rückstände der Civilliste, welche das Land in der Regel doch decken muß.

Italien. ⊙ Florenz. Die förmliche Einverleibung des Kirchenstaates in das Königreich Italien wird sich rasch vollziehen, da man sich mit der Volksabstimmung, welche dieselbe einleiten soll, sehr beeilt. Wie die „Italia" meldet, ist bereits eine große Buchdruckerei mit dem Druck der Stimmzettel beauftragt, welche bei dem Plebiscit von der Bevölkerung abgegeben werden sollen. Mit der Einverleibung ist freilich erst der eine und vielleicht nicht der schwierigste Theil der römischen Frage gelöst. Rom ist nicht nur ein Häuser-Complex mit so und so viel Tausend Einwohnern; es knüpfen sich an diesen Ort, seit die Wölfin die Zwillingssöhne des Mars gesäugt, hohe, stolze Erinnerungen und mächtige Traditionen. Durch Jahrtausende hat Rom eine kosmopolitische Bedeutung gehabt: die Waffen, die Politik, die Gesetze einer gigantischen Vergangenheit haben die Welt unterworfen und als jene gewaltige Schöpfung zusammenbrach, da erstrahlte von Neuem Rom in lichtem Glanze als Sitz jener geistigen Herrschaft, die durch ihre Lehre die Welt überwand, diese doppelte Erinnerung hat die tiefsten Spuren im italienischen Volke hinterlassen. Rom ist Jedem, für die strengen Anhänger der Kirche, bis zu den Verehrern Mazzini's und Garibaldi's, ein Symbol, ein Anspruch und eine Bürgschaft des Wirkens auf die Nationen. Beide kämpfen leidenschaftlich um diesen kostbaren Besitz. In der Mitte steht die gemäßigte Partei Italiens und die Regierung dieses Landes, für welche Rom eine ausschließlich italienische Stadt ist, ihre Stellung die, welche der moderne Staat ihr in seiner Organisation anweist. Diese Auffassung ist vielleicht eine vernünftige, ob sie auch die siegreiche sein wird, das ist eben die Frage, welche der nächsten Zukunft zur Entscheidung vorgelegt ist.

— In diesem Augenblicke möchte es nicht ohne einiges Interesse sein, gewisse Verhältnisse desjenigen Gebiets näher ins Auge zu fassen, das von nun an einen Theil des Königreichs Italien zu bilden bestimmt ist. Was zunächst die Finanzen betrifft, so figuriren im Etat die Einnahmen mit 36,431,058 Frs., denen Ausgaben mit 73,838,475 Frs. gegenüberstehen. Davon sind aber in Folge des September-Vertrages bereits 18,624,773 Frs. 33 Cent. auf die Staatskasse übernommen. Ferner sind 11 Millionen für den Krieg etatirt, welche das Königreich nicht nöthig hat, und wird in Folge dessen das Deficit auf acht Millionen Francs reducirt. Aber auch diese werden zum großen Theile durch die ökonomische Entwickelung gedeckt werden, welche der Verlegung der Reichshauptstadt an einen Ort nothwendig folgen muß, welcher bisher einen Sumpf bildete, der jede Verbindung zwischen Ober- und Unter-Italien unthunlich machte. Der Kirchenstaat umfaßt dermal noch ein Areal von 11,790 Quadrat-Kilometer (= 280 Quadrat-Meilen). Die Bevölkerung des Landes zählt 723,000. Rom selber zählte im vorigen Jahre 220,000 Einwohner, darunter 6400 Geistliche, Viterbo 14,000, Velletri 13,000, Civita-Vecchia 10,000 Einwohner. Die im Betrieb befindlichen Eisenbahnen haben eine Länge von etwa 300 Kilometern.

Amerika. Newyork, 20. Sept. Heute fuhren mehrere Hundert Deutsche und Franzosen, hinreichend ausgestattet, zu ihren respectiven Armeen nach dem Continent ab. Die Regierung verbietet angeblich fernere ähnliche Ausstattungen und Absendung Freiwilliger als neutralitätswidrig.

Danzig, den 25. September.

88 [Aus der Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig.] Die Marienkirche zu Danzig besitzt bekanntlich eine der größesten und werthvollsten Sammlungen mittelalterlicher Paramente, welche überhaupt vorhanden ist. Der Küster A. Hinz hat dieselbe kürzlich durch ein großes, auch in No 5696 dieser Zeitung besprochenes Werk weitern Kreisen bekannt gemacht. Unter diesen Stoffen befindet sich eine Anzahl, welche durch ihre Muster und die darin angebrachten Inschriften sogleich als orientalischen Ursprungs sich kennzeichnen. Hinz hat ihnen in seinem Werke besondere Aufmerksamkeit gewidmet, hat die Urtheile Bocks und auch die Berichte mitgetheilt, welche die Orientalisten Fraehn, von Bohlen und Wilken über zwei derselben verfaßt haben. Doch wußten wir bisher über Zeit und Ort der Herstellung dieser Stoffe nichts Genaueres. Kürzlich veranlaßte Professor R. Bergau in Nürnberg den ausgezeichneten Orientalisten J. Karabacek in Wien zu einem genaueren Studium der auf diesen Stoffen befindlichen Inschriften. Dasselbe führte zu den für dieses specielle Feld der Wissenschaft sehr wichtigen Resultaten, welche zuerst kurz, nach einem Briefe an Professor Bergau, in No. 2 des Anzeigers für Kunde deutscher Vorzeit von 1870, dann in ausführlicher Untersuchung von Karabacek selbst in einer sehr werthvollen kleinen Schrift „die liturgischen Gewänder mit arabischen Inschriften in der Marienkirche zu Danzig" (Wien 1870) dargelegt worden sind. In derselben hat der Verfasser aus den Inschriften und einem Vergleich derselben mit gleichzeitigen orientalischen Münzen und Schriften gezeigt, daß die chronologischen Bestimmungen Bocks durchaus willkürlich sind und hat dann unwiderlegbar bewiesen, daß diese Stoffe in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, theils in der Fabrik des Sultans zu Alexandrien, theils als Nachahmungen in Nord-Italien angefertigt worden sind. Durch Alter, Technik und Muster ausgezeichnet ist besonders ein goldburchwirkter Seidenstoff mit Papageien, welcher im Jahre 1303 für den Sultan Nasir-ed-din Muhammed in Alexandrien angefertigt wurde. Höchst interessant sind auch die allgemeinen Bemerkungen über die orientalische Weberei im Mittelalter überhaupt, über die bildlichen Darstellungen auf Gewändern und den hohen Werth, welchen man den Seidenstoffen in jener Zeit beilegte.

Vermischtes.

— Ueber die Verwendung von Luftballons zu Kriegszwecken, wie dies in Paris vorbereitet wird, sind Versuche in Woolwich angestellt worden, aus denen sich ergeben, daß eine Höhe von 100 Faden bei 600 Faden horizontaler Entfernung vom Feinde am besten für Beobachtungen geeignet ist und daß angekettete Ballons ihre Stellung behaupten. Nachdem der Ballon seine Stellung genommen hat und zur Ruhe gekommen ist, kann durch 8 Linsen die Gegend ringsherum photographisch aufgenommen werden. Es stellte sich heraus, daß die Inclination und die Länge der zum Festhalten des Ballons im nämlichen Luftstratum nothwendigen Kette sich leicht berechnen läßt. Auch kann ein Telegraphendraht von der Erde nach dem Ballon geleitet werden.

— [Ein Calembourg.] Ein französischer Offizier im Posener Lager bemerkte: „La France ne mordra plus, car elle a perdu ses dents (Sédan).

— [„Paris als Waffenplatz"] heißt ein so eben im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienener Plan von Paris und seinen Festunngswerken. Das Blatt ist aufs sauberste in Stahl gestochen; die Festungswerke — sowohl der weite Wall, welcher die Stadt sammt allen Vorstädten umschließt, wie die zahlreichen einzelnen Forts, Redouten und Feldschanzen — heben sich durch rothes Colorit hervor, während doppelte Kreise um jeden Punkt die mittlere und die äußerste Tragweite der Geschütze bezeichnen; die Quartiere der Stadt sind numerirt, die wichtigsten Gebäude, Plätze, Militärdepots und sämmtliche Brücken über die Seine besonders mit Namen benannt. Bei dieser wirklich vorzüglichen Ausstattung und dem großen Maßstabe des Planes ist der Preis von 2½ *Sgr.* ein außerordentlich billiger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe .	91 7/8	91 6/8
pr. Sept.-Oct.	73	73	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen befestigend,			Bundesanleihe . .	97 7/8	97 6/8
Regulirungspreis	50 2/8	49 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8	76 7/8
Septbr. . . .	50 3/8	49 7/8	3½% westpr. Pfdbr..	72 4/8	72 4/8
Sept.-Oct. . . .	50 3/8	49 7/8	4% westpr. do. .	78 4/8	78 4/8
Oct.-Nov. . . .	50 4/8	50	Lombarden	98 7/8	99 [illegible]/8
Rüböl, Sept. . .	14	14 1/12	Rumänier	63 1/8	62 6/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81 7/8	81 11/12
Septbr. . . .	16 1/6	16 5/12	Russ. Banknoten .	76	75 6/8
October	17 5	17 9	Amerikaner	95 4/8	95 4/8
Petroleum			Ital. Rente	54 1/8	54 1/4
Sept.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	95 4/8	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98 6/8	99	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23 1/4

Fondsbörse: Sehr ruhig.

Meteorologische Depesche vom 24. September.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	341,8	+ 8,6	NW	s. schwach	heiter.
7	Königsberg	342,1	+ 8,8	NW	s. schwach	trübe.
6	Danzig . . .	342,9	+ 9,2	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin . . .	343,1	+ 5,2	Windst.	—	heiter.
6	Stettin . . .	344 2	+ 6,2	NW	schwach	heiter.
6	Putbus . .	341,4	+ 7,6	NW	schwach	heiter.
6	Berlin . . .	339 4	+ 7,5	O	schwach	heiter, etwas Nebel.
6	Köln	340,8	+ 7,1	O	schwach	sehr heiter.
6	Trier	334,4	+ 6,3	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	343,7	+ 5,5	SO	s. schwach	heiter.
8	Paris . . .	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	fehlen.
7	Helsingfors	—	—	—	—	fehlen.
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
7	Moskau . .	—	—	—	—	fehlen.
6	Stockholm.	—	—	—	—	fehlen.
8	Havre . . .	—	—	—	—	fehlen.
8	Helder . . .	343,1	+ 9,8	OSO	s. schwach	—

---

keit, die vollkommenste Gleichgiltigkeit gegen den Tod konnte ihre behelmten Heere so schnurstracks dem offenen Rachen des Todes entgegentreiben, nachdem sie einmal inne geworden, wie furchtbar wahrscheinlich es sei, daß die Hälfte von ihnen niedergestreckt werden würde, ehe sie selber nur zum Schusse gelangten. Aber die ihnen innewohnende moralische Kraft überwand alle Hindernisse und unbekümmert um Verluste, triumphirten sie schließlich über eine so verheerende Waffe. Dieses moralische Element in ihrem Character war es, was die französische Regierung bei Entwerfung ihrer Pläne außer Anschlag gelassen hatte. Die Franzosen wußten, was Moltke's Strategie zu bedeuten habe; wenn sie sich nichtsdestoweniger des Erfolges sicher fühlen, so konnte es nur gewesen sein, weil sie sich einbildeten, daß Fleisch und Blut von Menschen ihren Geschossen nicht widerstehen könne. Und es war sicherlich keine leichte Aufgabe selbst für die starkherzigen Männer, welche sich ihr unterzogen, sie von ihrem Irrthume zu überzeugen. Wer weiß, ob die Deutschen durchgegriffen hätten, ohne ihre Artillerie? In dieser Waffen schlagen sie die Franzosen, denn ihre Kanonen sind ebenso gut und ihre Bedienung derselben ist eine vorzüglichere. Es war das deutsche Geschütz, das die französische Infanterie so oft in Unordnung zurückwarf oder jene furchtbaren Mitrailleusen zum Schweigen brachte, welche, in Batterien zusammengestellt, dem Feuer der Chassepots eine furchtbare Intensität hinzufügten. Eine einzelne Mitrailleuse ist nicht sonderlich schreckenerregend, da sie nur einen schmalen Raum zu bestreichen vermag; aber zehn oder zwanzig beherrschen zusammengestellt eine weite Ausdehnung des Bodens und können ganze Compagnien in kürzester Zeit niedermähen. Wenn trotz all der Nachtheile, unter welchen die Deutschen zu leiden hatten, ihre Verluste gleichwohl um beiläufig ein Drittel geringer sind, als jene der Franzosen, so wird dies dem Umstande zugeschrieben, daß sie stets ein entsetzliches Gemetzel unter den flüchtenden Feinden anrichteten, welch' Letzteres immer am Ende einer Schlacht der Fall war.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hofbesitzer **Johann Stephan** und **Marianne Barbara**, geb. **Wartczinska-Noetzel**'schen Eheleuten gehörige, in Kl. Bölkau belegene, im Hypothekenbuche No. 56 verzeichnete Grundstück, soll

am 19. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 42⁴⁸/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 36³⁴/₁₀₀ Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 14. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (4241)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder,
1. Abtheilung,
den 20. September 1870, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **L. Prinz** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. April d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **H. Jacoby** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Ulrich anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 30. October cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4256)

Aufgebot.

Die Inhaber des nachstehend verzeichneten Hypothekendocuments über 114 Rt. 9 Sgr. 8 Pf. elterliches Erbtheil für Christian Ziemann, eingetragen auf das dem Johann Ziemann gehörige Grundstück Lubichow No. 6, wofür gleichzeitig ein dem genannten Grundstück am 9. Mai 1857 ab- und dem, den Stellmacher August und Henriette Wilhelmine geb. Schwarz-Bandemerschen Eheleuten gehörigen Grundstücke Lubichow Nr. 45 zugeschriebenes Theilgrundstück haftet, gebildet aus der Ausfertigung des Erbrecesses vom 28. April 1815 u. 5. Oct. 1816, bestätigt den 10. Februar 1816 nebst Hypothekenschein und der Eintragsnote, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 1, anstehenden Termine

den 5. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und die bezeichnete Hypothekenurkunde amortisirt werden wird. (4197)

Pr. Stargardt, den 14. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 8. October cr., Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem Besitzer **A. F. Borski** in Zuckau 2 Pferde, 2 Stärken, 2 Schweine, 2 Wagen, 2 Schlitten und diverse Möbel öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Carthaus, den 17. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4239)

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Hempel** zu Marienburg der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf

den 28. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 4 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Marienburg, den 17. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Petroleum

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Das

Elbinger Volksblatt

wird bemüht sein, auch fernerhin, bei einer möglichst schnellen, richtigen und unparteiischen Mittheilung der Ereignisse, einer sachlichen und maßvollen Besprechung der verschiedenen auf politischem und socialem Gebiete hervortretenden Bestrebungen, namentlich aber einer eingehenden Berücksichtigung der provinziellen und lokalen Interessen, einzutreten, für die Herstellung der Selbstverwaltung auf allen Gebieten der Gemeinde und des Kreises, und für die Förderung der volkswirthschaftlichen Interessen unserer Provinz.

Das **„Elbinger Volksblatt"** erscheint Montag, Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 12 Sgr. vierteljährlich. **Die Expedition des Elbinger Volksblatts.**

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur Hauptziehung vom 8—25. October a. c. Hauptgewinn 150,000 Rt. Originale: 1/1 à 80 Rt., ½ à 37 Rt., ¼ à 18 Rt. Antheile: 1/8 à 9 Rt., 1/16 à 4½ Rt., 1/32 à 2¼ Rt. versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. 33.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Mühlenbesitzer **Carl Kollwitz** gehörigen, in Marienburg belegenen, im Hypothekenbuche No. 851 A. und 851 B. verzeichneten Grundstücke, die Mittelmühle genannt, nebst dazu gehörigem Inventar und 4,67 Morgen Wiesen, sollen

am 13. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale, Terminzimmer No. 4, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 4,67 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, 11,68 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 244 Rt.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, und Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale, Büreau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 6. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2503)

Die Verwaltung der Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Auf das gefällige Schreiben vom 2. d. M. beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß ich seit einem Jahre an meiner mittlerweile steif gewordenen Zunge ein bereits 2 Zoll langes und 1 Zoll breites, sehr bösartiges Geschwür erhalten habe, welches trotz aller von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Burow angewendeten Arzeneien immer bösartiger wurden. Seit ich das Wasser gebrauchte, ist die Wunde, Gott sei Dank, zum Stehen gebracht, der mit Gestank verbundene Eiter hat sich verloren, und ich befinde mich in der Besserung. — Wenn ich, wie ich hoffe, genesen werde, will ich gerne nochmals eine Erklärung über das auf meinen Zustand angewendete Wasser abgeben. — Auf die Empfehlung Herrn rc. Burow's, der sich im Kriege befindet, gebrauche ich nur dieses Wasser weiter und verspreche mir einen guten Erfolg.

Mit aller Hochachtung
Hermann Schlimm,
(4082) Banquier.

Königsberg, den 6. September 1870.

Glycerin-Haarwasser

beseitigt die so lästigen Schuppen auf dem Kopfe, stärkt und conservirt das Haupthaar, in großen Flaschen à 5 u. 10 Sgr. empfiehlt (3462)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Ein gutes Instrument (Flügel) ist für den monatlichen Preis von 2 Rt. zu vermiethen. Adr. unter No. 4276 durch die Exped. d. Ztg.

Eilt! dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 8. October cr. beginnt die 4te Classe der 142. Kgl. Pr. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn 150,000 Thlr.

Hierzu verkauft und versendet Loose und Antheile von ein Viertel ab, 1/4 14 Rt. 1/8 7 Rt., 1/16 3 Rt. 20 Sgr., 1/32 2 Rt. 1/64 1 Rt. gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß, ohne jeden Abzug vom Gewinn,

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Altst. Langgasse No. 50.

Auswärtige Bestellungen werden umgehend besorgt. (3860)

Kgl. Pr. Orig. Lott.-Loose

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 à 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr. verk. u. vers. gegen Einsend. des Betrages oder gegen Postvorsch. das älteste Lott.-Compt. von **M. Schereck, Berlin,** Breitestr. 10. Viele bedeutende **Hauptgewinne** fielen bereits unter meinen Loosen. (4198)

Brüche beiderlei Geschlechts heilt radical und billig äußerlich und positiv ohne Ruhe und ohne Diät; erleichtert augenblicklich. Einzige Kur, die auf Heilung wirkt, mit Erfolg preisgekrönt in Paris rc., in Berlin d. **H. Meyer,** Specialité Chirurgien Herniaire, Specialarzt für Brüche, Dorotheenstr. 95, brieflich und durch Versendungen der Medicamente.

---

10 gr. Zugochsen, 4 hochtr. gr. Kühe z. Vkf. Näheres Danzig, Neugarten No. 6.

Auf ländl. od. städt. 1. auch 2. sichere Hypothek 4000 Rt. zu bestätigen Hundegasse 108.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Danzig.

Wir sind durch die reichlichen Gaben, welche wir von unsern lieben Mitbürgern in Folge des Aufrufs vom 10. d. M. erhalten haben, in den Stand gesetzt worden, den vor Metz stehenden Truppen unserer hiesigen Garnison, mit den Sonntag, den 18. Sept. d. J., von hier abgereiseten Delegirten des Vaterländischen Frauen-Vereins, den Herren Apotheker Heim u. Buchhändler Ziemssen, folgende Gegenstände zuzuschicken. Nämlich:

239 ℔ Kaffee, 290 ℔ Chokolade, 100 ℔ Nudeln, 37 ℔ Sago, 170 ℔ Salz, 145 ℔ Seife, 252 Flaschen Wein, 965 Fl. Liqueur, 222 Fl. Rum, 195 Quart Liqueur, 322 Quart Branntwein, 50 Fl. Doppelbier, 200 Fl. Porter, 187 Quart Jopenbier, 49 Fl. Fruchtsaft, 26 Fl. Eau de Cologne, 82 ℔ Butter, 130 ℔ Käse, 40 Stück Schinken, 10 Stück Rollwurst, 167 St. Würste, 1 Stück Speck, 5 ℔ Mehl, 45 ℔ Backobst, 250 ℔ Zucker, 33 ℔ Reis, 3 ℔ Fleischextract, 5 ℔ Biscuit, 1 Pack Cardamom, 1 Pack Kreidnelken, 1 Pack Muscatnüsse, 15 Citronen, 34 ℔ Cichorie, 29 ℔ Thee, 120 Pack Stearinlichte, 45 400 Cigarren, 786 ℔ Rauch- u. Kautabak. 72 ℔ Schnupftaback, 105 wollene Jacken, 90 Paar Hosen, 342 Paar Unterhosen, 174 wollene Hemden, 441 Mannshemden, 904 Paar Strümpfe, 862 Leibbinden, 1148 Paar Fußlappen, 38 Pack Shag-Pfeifen, 2 Gros Thonpfeifen, 45 Paar Filzsohlen, 1 Parthie Charpie und Compressen, 66 Flanellrollbinden, 148 leinene Rollbinden, 105 Gazebinden, 6 Verbandtäschchen, 511 Kopfnetze, 18 Schlummerrollen, 1 Pack Watten, 9 Betteinschüttungen, 13 Unterlagen, Luftkissen und Eisbeutel, 72 Kopfkissenbezüge, 38 Bettbezüge, 42 gepolsterte Kissen, 55 Bettlaken, 12 Tischtücher, 68 Servietten, 100 wollene Decken, 124 Taschentücher, 175 Verbandtücher, 172 Handtücher, 1 Rolle Wachstaffet, 1 Shwal, 3 Schlafröcke, 25 Paar Filzpantoffeln, 4 Paar Morgenschuhe. 100 Flaschen Kampferspiritus, 125 Neue Testamente, 60 gebundene Bücher diversen Inhalts, 1 große Parthie diverser Zeitschriften und Zeitungen.

Es sind mit dem betreffenden Eisenbahnzuge auch 54 Packete befördert worden, welche unsern Delegirten zur Abgabe an einzelne im Felde stehende Militärs aus Danzig überliefert sind.

Wir danken hiermit allen Denen, welche dazu beigetragen haben, diese reichliche Sendung zu vermöglichen. Die Namen der geehrten Geber werden durch die Listen, welche das Intelligenzblatt enthält, veröffentlicht.

Danzig, den 24. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Fortsetzung der bei mir für den Frauen-Verein des hiesigen Landkreises eingegangenen Gaben seit dem 29. v. Monats:
b. in Natura,

Frau Pfarrer Schweers 4 Paar Socken, 6 Binden gefertigt. Ungenannt 1 Pfd. Charpie, 7 Binden, 40 große Compressen, 1 Pack alte Leinwand. Frau Charlotte Krause aus Krampitz 1 Pfd. Charpie, 2 Watten, 18 Compressen, 1 Pack alte Leinwand, 4 Netze. Durch Frau Pfarrer Worczewska 1 Pack Charpie, 24 wollene Binden, 3 Hemden, 10 Paar Socken, 6 Kopfnetze, 4 Rollbinden gefertigt. Frau Kößlin nebst Töchter 2 Paar Socken, 1½ Pfd. Charpie. Frau Steffens-Gr. Golmkau 6 Paar Hosen, 6 Flaschen Kirschsaft, 1 Pfd. Charpie u. alte Leinwand, 1 wollene Unterjacke, 28 Compressen, 10 Rollbinden. Durch den Lehrer Modersitzki in Gr. Zünder von der 1. Klasse 9 wollene gestrickte Leibbinden, 4½ Ellen Parchend zu Fußlappen, 5 Rollbinden, ein Pack Charpie u. alte Leinewand, von der 2. Klasse 3 Paar Fußlappen. Frau Rotzoll 3 Hemden, 10 Leibbinden, 4 Paar Socken gefertigt. Aus der Schule zu Emaus ¾ Pfd. Charpie. Frau Pfarrer Rindfleisch 20 Leibbinden gefertigt. Frau Prediger Mischke 5 Sandsäcke, 4 halbe Tücher und 3 Laken, 6 Hemden, 4 Netze gefertigt. Frau Fischer aus Heiligenbrunn, 4 gestrickte wollene Leibbinden. Forts. folgt.

Lehr-Curse

zur wissenschaftlichen Vorbereitung für **einjährig Freiwillige** werden Anfang October cr. von mir eröffnet. Der Unterricht wird von Fachlehrern in über einander stehenden Coetus ertheilt.

Diejenigen, welche die erste Klasse meiner Schule absolvirt haben, sind befähigt, in den untersten Coetus unmittelbar einzutreten. Meldungen Mittags 12—1 Uhr.

(3838) **Dachs,** Rector, Ankerschmiedegasse.

Militair-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel
Neue Wilhelmshöher Allee 129¾.

Vorbereitung zum Porte-épée-Fähnrich-, Seekadetten- und Einjährig-Freiwilligen-Examen. Erfolge nachweisbar sehr günstig. Gute Pension. Prospecte gratis.

von Hartung,
(4088) Lieutenant a. D. und Dirigent.

Handelsakademie in Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 17. October. Nähere Auskunft ertheilt der Director
(4085) **A. Kirchner.**

Mit October cr. beginnt bei mir der Unterricht in der doppelten Buchführung und Comtoir-Wissenschaft nach der neuesten und kürzesten Methode. Alle, die daran Theil zu nehmen gedenken, ersuche ich, sich gefälligst bei mir melden zu wollen. Vorst. Graben No. 44 H.
(3807) **A. Brauns.**

Eine alleinstehende Wittwe aus gebildeter Familie wünscht junge Mädchen in Pension zu nehmen; da dieselbe ihre ganze Zeit den Pensionären widmen will, so können die geehrten Eltern einer mütterlichen Pflege und sorgsamster Beaufsichtigung ihrer Töchter gewiß sein. Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen die Herren
Prediger Dr. **Hessel,** Altst. Graben 94,
Pastor **Hewelke,** Bartholomäi-Kirchhof.
Prediger Dr. **Müller,** Frauengasse 51.
Dr. **Oehlschläger,** Frauengasse 19.

Holztheer offeriren

Robert Knoch & Co., Jopengasse No. 60.

Ein frequentes Material- und Destillations-Geschäft ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. Oct. zu verkaufen. Anzahlung 3- bis 500 Rt. Pacht billigst.

Dasselbe liegt in einer Provinzialstadt mit 6000 Einwohnern, am Markt, an der Ostbahn, mehreren Chausseen und schiffbarem Flusse.

Nähere Auskunft ertheilt
Otto Wagner in Nakel.

Das Grundstück, Tischlergasse 63, bestehend aus einem Wohnhause, großem Hofe und Stallgebäude, ist zu verkaufen und empfiehlt sich dasselbe noch besonders dadurch, daß es eine Einfahrt von Adlers Brauhaus hat. Näheres über den Verkauf ist St. Elisabeth-Kirchengasse No. 7, parterre, zu erfahren.

Das von dem Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Evermann bewohnte Haus, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Boden, Keller, Hof, laufendem Wasser rc., ist zum 1. October d. J. billigst zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 28. (2970)

Ein Secretair,

verheirathet, beider Landessprachen mächtig, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht vom 1. Oltober cr. oder später als Bureau-Vorsteher, Rechnungsführer, Polizeiverwalter oder irgend eine ihm entsprechende Stellung.

Näheres auf frankirte Briefe sub Littr. K. S. poste restante Briesen W.-Pr.

Ein verheiratheter militairfreier Inspector, 20 Jahre bei der Wirthschaft, der die letzten 12 Jahre selbstständig gewirthschaftet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 15. Octbr. oder Martini eine andere Stelle.

Die Frau kann auf Wunsch die häusliche Wirthschaft übernehmen.

Näheres unter No. 4109 durch die Exped. dieser Zeitung.

---

15 bis 20 Klempnergesellen

werden gesucht.

Adolph H. Neufeldt,
(3993) **Blechwaarenfabrik, Elbing.**

Mühlenwerkführer.

Ein im Baufache gut routinirter Mühlenwerkführer mit langjährigen Attesten, wünscht sogleich oder 1. October ein annehmbares Engagement. Gef. Adr. werden unter 4123 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Ziegelei-Besitzer.

Ein tüchtiger Zieglermeister sucht eine Stelle, der mit der Leitung von Ringöfen und Dampfbetrieb vertraut ist. Zeugnisse stehen zur Seite.

Kampangen bei Marienwerder.
(4182) **J. Rebbelien.**

Gesuch.

Für den Vertrieb der Loose des 6. resp. der folgenden Jahrgänge der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie wird für Danzig und Umgegend ein Kaufmann mit offenem Geschäft gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind an den Haupteinnehmer **Edmund Decker,** Kommandantenstr. 31 a. zu richten.

Eine gepr. Lehrerin wünscht in den Abendstunden Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefällige Adr. unter No. 4248 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 3 Stuben, eigener Küche, Laden, Keller, Stall und halbem Garten ist zu vermiethen; auch ist das ganze Haus, Praust No. 30, zu verkaufen. Daselbst sind junge Schweine, 5—7 Wochen u. 7 Monate alt, zu h.

Ein anständiges Logis,

zum Gesinde-Bureau passend, wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter X. 222 X. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Für 100 Rt. eine Wohnung zu vermiethen **vom 1. October in der Herberge zur Heimath, Gr. Mühlengasse 7, Nachfrage unten.**

Abonnements-Einladung zu dem am 1. October beginnenden IV. Quartal.
Die verbreitetste aller in ganz Deutschland täglich erscheinenden politischen Zeitungen ist die

18. Jahrgang. Auflage 35,000 Expl.
Die „Volks-Zeitung“ hat eine Auflage erreicht, wie keine andere politische Zeitung weder in Berlin, noch in ganz Deutschland. Der redactionelle Raum der „Volks-Zeitung“ war jedoch bisher zu beschränkt. Diesem Uebelstande wird vom 1. October c. an abgeholfen worden. Der Abonnements-Preis wird vierteljährlich um 8 Sgr. erhöht werden; dagegen wird die „Volks-Zeitung“ eine Erweiterung von zwei Seiten, also um fast zwei Drittheile als bisher erhalten und bietet den Lesern vom 1. Oktober c. an den nachfolgenden

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.
Abonnements-Preis:
vierteljährl. 1 Thlr. 3 Sgr.
Man abonnirt bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich.
Inserate
finden in der „Volks-Zeitung“ bei
35,000 Exempl. Auflage
die weiteste Verbreitung,
à Zeile 3 Sgr., Reklame 6 Sgr.,
Expedition: Berlin, Taubenstr. 27.

Inhalt: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, ausführlichere Parlaments- und Kammerberichte, Berliner Stadtneuigkeiten, wichtige Gerichtsverhandlungen, Volkswirthschaftliches und Soziales, Vermischtes, eine fortlaufende Erzählung, Feuilletonartikel oder populär wissenschaftliche Artikel aus dem Bereiche der Natur und Geschichte, Theaterrepertoir, Theaternachrichten und Recensionen, Familiennachrichten der Verlobten, Verehelichten und Gestorbenen, Auktions-, Subhastations- und Konkurskalender, Wasserstand der bedeutendsten deutschen Flüsse, telegraphische Witterungsberichte, Thermometer- und Barometerbeobachtungen, Vereins- und Versammlungsnachrichten, Fahrplan der Berliner Eisenbahnen, vollständige Lotterie-Listen, vollständigen Courszettel, Getreideberichte u. s. w.

Die entschiedene Tendenz der **„Volks-Zeitung“** und ihr unausgesetztes Wirken für die **freiheitlichen Interessen** des Volks sind hinlänglich bekannt, sie vertritt die **deutsche Fortschrittspartei** und in der socialen Frage die Prinzipien von Schulze-Delitzsch.

Freitag, den 23. September, entschlief sanft nach langem Leiden die Frau Wittwe **Hommel**, geborene **Wittstock**, in ihrem 83. Lebensjahre an Altersschwäche.
Dieses zeigen an
die Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Montag, den 26. d., Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Strandgasse No. 4, nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt. (4277)

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der Communal-Einkommensteuer für das Jahr 1871 wird in der Zeit vom 4. bis 12. October d. J. eine directe Aufnahme der steuerpflichtigen Civil-Bevölkerung der Stadt und der Vorstädte stattfinden.
Die mit der Aufnahme von uns Beauftragten werden mit Legitimationen versehen werden.
Wir fordern die Einwohner, insbesondere die Hausbesitzer und Familien-Vorsteher, auf, den mit dem Aufnahmegeschäft betrauten Beamten die verlangte Auskunft bereitwillig zu ertheilen und dadurch ihrerseits mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck einer richtigen Steuer-Veranlagung möglichst vollständig erreicht werde.
Danzig, den 13. September 1870.
Der Magistrat.

Freitag, den 30. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt (Hinterhof) in gerichtlichen Aufträgen:
Schränke, Tische, Stühle, **Kommoden**, Bettgestelle in mahag., birk und gestrich. Holze, desgl. Betten, Wäsche, Kleidungsstücke 2c., Haus- und Küchengeräth, Taschen- und Wanduhren; ferner verschiedene Waarenvorräthe, Stoffe in Wolle und Seide 2c., sowie ein Kastenwagen,
gegen baare Zahlung versteigern.
Nothwanger, Auctionator.

Auction.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, zwei Milchkühe (Werder Race) vor dem Gasthause zur Harmonie, vis-a-vis dem hohen Thore, gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu Kauflustige hiemit einlade.
(4227) **Fr. Kalkbrenner, Auctionator.**

Die Vargatz-Schmoldower Bock-Auction

findet am 17. October d. J. statt.
J. A.:
(4181) **Unruh.**

Aufgeschlossenen Peru-Guano

der Herren Ohlendorff & Co. in Hamburg (für Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Rußland ausschließlich autorisirte Fabrikanten dieses anerkannt **stets sicher wirkenden** Dungstoffes) empfiehlt unter **Garantie von circa 10% Stickstoff und circa 10% löslicher Phosphorsäure** zu Fabrikpreisen
Das Lager für West- u. Ost-Preußen.
C. Ortloff in Danzig,
Comtoir: Jopengasse 27.

Altar- u. Synagogen-Lichte

von Wachs und Stearin empfiehlt billigst
(4274) **Albert Neumann.**

Dill-Gurken

empfiehlt **G. A. Gehrt,** Fleischergasse No. 87.

Damen-Tuch

in modernen, prachtvollen Farben versendet in beliebiger Ellenzahl billigst, **Musterkarte** franco,
Traugott Kulke, Tuchfabrikant,
(4177) Sommerfeld in der Lausitz.

Steinkohlen-Theer

in Petroleum-Gebinden empfehlen billigst
Loche & Hoffmann,
(4162) Hundegasse 65.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(751) **Danzig, Poggenpfuhl No. 79.**

Auch für das **4. Quartal** d. J. erscheint wie bisher täglich zwei Male in einer Morgen- und Abendausgabe die

National-Zeitung.

Abonnement
für den norddeutschen Bund, Süd-Deutschland und ganz Oesterreich bei allen Postanstalten 3 Rt.

Inserate
in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kosten 2½ Sgr., Reclamen 5 Sgr. pr. Petitzeile.

In ihren täglichen **Leitartikeln** und **Original-Correspondenzen** von diesseits und jenseits des Oceans einen entschieden liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges **Feuilleton** in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine **Börsenhalle,** welche in volkswirthschaftlichen Rundschauen und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effekten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencourse werden täglich zweimal durch **telegraphische** Depeschen mitgetheilt.
Berlin, im August 1870.
Expedition der National-Zeitung.

Bekanntmachung,

betreffend die fünfprozentige Bundes-Anleihe vom Jahre 1870.

Nach den durch die Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. veröffentlichten Subskriptions-Bedingungen für die fünfprozentige Anleihe des Norddeutschen Bundes ist auf diese Anleihe am 1. künftigen Monats die dritte planmäßige Rate mit 15 Prozent des Nominalbetrages nebst dreimonatlichen Stückzinsen, also auf je 100 Thlr. Nominalwerth mit 15 Thlr. 5 Sgr. 7½ Pf. einzuzahlen.
Die Zahlung erfolgt bei der Kasse welche die Zeichnung angenommen hat, sofern nicht an die Stelle derselben nach § 13 der Subscriptionsbedingungen die Königl. Preußische Staatsschulden-Tilgungskasse getreten ist.
Auf Verlangen werden die Kassen sowohl die am 1. k. M. fälligen Beträge (Kapital und Stückzinsen) als auch Vollzahlungen und Vorauszahlungen schon am 30. d. Mts. annehmen.
Berlin, den 23. September 1870.

Das Bundeskanzler-Amt.
Eck. (2264)

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

Die beliebtesten Bücher!!
Interessante Werke und Schriften!!
Pracht-Kupferwerke!!
Classiker, Romane 2c.!!
Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Indianische Reisebilder u. Jagdskizzen, berühmtes Pracht-Kupferwerk, in groß Format, mit den vielen prachtvoll colorirten Kupfertafeln, eleg., nur 45 Sgr. — **Conversations-Lexikon,** der gesammten kaufmännischen Wissenschaften, vollständig von A—Z, in 5 starken Octavbänden größtes Lexikon-Format, statt 15 Thlr. nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Geschichte des Rabbi Joschua** ben **Jessef Hanootzri,** genannt **Jesus Christus,** einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth, nebst actengemäßer Darstellung des fiscalischen Prozesses, 4 Bände Octav, ca. 200 Bogen, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr. (NB. Von diesem Werke einzig in seiner Art, existiren nur wenig Exemplare, da der größte Theil verbrannt wurde.) — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** gr. brillantes Prachtkupferwerk in gr. Quart, für den Salon und Büchertisch, mit **45** gr. Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt 2c.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869.** Quart, eleg.! statt 16 Rt. nur 2⅚ Rt.! — (Als schönstes Geschenk passend.) — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe mit der **Kaulbach**'schen Stahlstich-Gallerie, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, Kupferwerk in gr. Octav, mit 40 berühmten Stahlstichen, 3) **Lessing's** Werke, eleg. geb., alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Friederike Bremer's** und **Flygare Carlén's** ausgew. Romane, 85 Theile 3 Thlr.! — **Hogarth's** sämmtliche Werke, 92 Kupfertafeln, vollständigste deutsche Ausgabe, nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, pompös gebunden, nur 3½ Thlr. — 1) **Göthe's** Werke eleg. geb., **Dichter-Gallerie, 25** feine Stahlstiche, eleg. gebdn. zusammen 3 Thlr. — Musée secret, 8 Kunstblätter 2 Thlr. — **Capt. Marryat's** See-Romane, 14 Bde., schöne deutsche Octav-Ausgabe, nur 2 Thlr. — **Taylor's** Reisen, 3 Octavbände, statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! **Psyche** und Raphael, 24 Kunstblätter Quart, nur 2½ Thlr. — Das 7 mal versiegelte Buch, ca. 400 Geheim- und Sympathiemittel, 24 Sgr. — Das 6te und 7te Buch Mosis, Geheimnisse aller Geheimnisse (sehr selten und gesucht) nur 3 Thlr. — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde. mit Kupfertafeln nur 35 Sgr.! — **Walter Scott's** Werke, enthaltend dessen 16 Romane in 110 Bänden, nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Bruckbräu's** berühmte Romane, 10 Bde. Octav, nur 5 Thlr. (Werth das Vierfache!) — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit 300 Illustrationen, pompös gebunden, 2) Hegels ausgewählte Werke, 4 Bde, groß Octav, Ladenpreis 6 Thlr., beide Werke zusammen nur 2⅚ Thlr. — **Landwirthschaft,** Allgem., des 19ten Jahrhunderts, enthaltend alle Fächer der Landwirthschaft, 50 Bände mit 2500 Abbildungen, nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Schäfer Thomas** berühmtes Vieharzneibuch, viele 100derte Mittel, groß Octav 24 Sgr. — **Venedig** und **Neapel,** 48 Stahlstiche von Poppel und Kurz, gr. Oct. nur 40 Sgr. — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Rt.! — Deinhardstein's Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Octavbänden, statt 12 Thlr. nur 50 Sgr. — Rußland und die Russen, 3 Quartbände, 2) Geheime Geschichten Rußlands, 2 Quartbände, 3) Russische Charactere, 2 Quartbde., alle 3 Werke in 7 Quartbänden (höchst selten), zusammen statt 18 Thlr. nur 5 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bde., Classiker-Format, 3½ Thlr. 1) **Thieme,** engl.-deutsch u. deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Theile, 1870. 2) **Album** von Schleswig-Holstein, mit 24 feinen Stahlstichen, Quart, elegant, beide Werke zusammen nur 45 Sgr. — **Roman Bibliothek** der beliebtesten neuen deutschen Schriftsteller, 10 große starke Octavbände, nur 45 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

Musikalien.

Opern-Album, 12 große Opernpotpourri's f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album für 1870,** die neuesten und beliebtesten Tänze, mit Ansicht von Hamburg elegant, nur 1 Thlr.! — 36 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen für Piano, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr. — **Opern-Duette** f. Piano und Violine (Barbier, Lucia, Hugenotten 2c.), **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 Rt. — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtliche 24 große Symphonien f. Piano, große Quart-Ausg., eleg. nur 4½ Thlr. — **Schubert's** 80 Lieder, eleg., 24 Sgr. — **Festgabe** für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c. der beliebtesten Componisten, zus. eleg. nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's** sämmtliche **(54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!

Gratis werden bei Aufträgen von **5** Rt. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.
Geschäftsprincip seit länger als **20 Jahren:** Jeder Auftrag wird sofort prompt emballagefrei in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien,** Exemplaren unter Garantie effectuirt, von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg,
Geschäftslocalitäten Bazar No. 6/8.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- u. steuerfrei. (4132)

---

v. Conradi'sches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut

zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr in der höheren Bürgerschule des Instituts beginnt am 13. October cr. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Thlr. jährlich. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 11. und 12. October bereit sein.
(4023) **Dr. Eichhorst,** Director des Instituts.

Meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht, daß
Montag, den 26. d. M.,
Dienstag, = 27. =
mein Geschäft geschlossen bleibt.
Max Landsberg.

Der Feiertage wegen bleibt mein Comtoir Montag und Dienstag, den 26. und 27. d. geschlossen.
Adolph Seligsohn,
(4229) Marienburg.

Montag und Dienstag bleibt mein Geschäft Feiertaghalber geschlossen.
Ph. Löwy,
(4270) Große Wollwebergasse.

Ein cand. phil., im Unterrichten geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten sub C. C. 203 Thorn poste restante. (4255)

Ein junger Kaufmann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung auf einem Comt. Gef. Adr sub 5128 durch die Exp. d. Ztg. erb.

Durch Versetzung des Herrn Major v. Rothenburg ist die Hoch-Parterre-Wohnung, Langgarten 47, sogleich oder später billig zu verm. Näh. Mottlauerg. 14, 1 Tr., bei Herrn Hauptmann **v. Pelchrzim.** (4206)

Ein goldenes Armband ist Sonnabend Vormittag verloren worden. Gegen einen Thlr. Belohnung abzugeben Poggenpfuhl No. 7, drei Treppen, Vormittagsstunden.

10 resp. 50 Thlr. Belohnung.
Am 21. d. Mts. wurde dem Hofbesitzer **Jacob Epp** in Czattkau bei Dirschau ein Pferd, schwarze Stute, im vierten Jahre alt, Größe 4' 11", an der linken Seite des Halses N. V. gebrannt, muthmaßlich gestohlen.
Das Pferd ist beim hiesigen Vereine gegen Diebstahl versichert und zahlt die Kasse genannten Vereins demjenigen, welcher qu. Pferd an denselben abliefert, eine Belohnung von 10 Rt. Wer jedoch den Dieb resp. Diebe so nachweist, das dieselben gerichtlich bestraft werden können, erhält eine Belohnung von 50 Rt.
Reichenberg bei Danzig, dem 24. September 1870.
Der Vereins-Vorsteher.
H. Zimmermann.

Mein bisheriger Provisions-Reisender Herr **Ritter** hat nicht mehr das Recht, Aufträge anzunehmen, noch Gelder einzuziehen.
Mainz, im September 1870.
(4238) **L. Strauß.**

Der deutsche Ring.

Mit einem Perlenaug' ist jetzt Paris umringt,
Doch strahlender als Perlen Feuergarben,
Ein Diamant in schönsten Farben blinkt
Im Ring, in Deutschen Preuß'schen Landesfarben;
Die Perlen, Helden sind es, aus dem deutschen Land,
Der Heldenkönig ist der schönste Diamant.

Ein jeder Ring von Perl' und Edelstein,
Im feinsten Golde kunstvoll eingefaßen,
Zerbröckelt mit der Zeit, ja, Perl und Edelstein
Sie müssen endlich von dem Golde lassen.
Der deutsche Ring jedoch, mit Blut gekittet fest,
Im Herzen eingelegt, nie auseinander läßt.
(4269) **Wensorra.**

Für die Familien der in Neufahrwasser verbrannten Landwehrleute wurden ferner eingezahlt: Von Herrn Sanitätsrath Dr. Abegg 6 Rt., L. S. 1 Rt., Karow 1 Rt., C. G. F. 1 Rt., Sammlung am Geburtstagsfeste des Pf. 2 Rt., 8 Sgr., Lindemann 1 Rt., Kabus 3 Rt., F. W. Döchner 1 Rt., A. Kupferschmidt in Neustadt 2 Rt., eine Gesellschaft in der Gambrinushalle in Neuenburg 3 Rt. 15 Sgr. In Summa bis jetzt 37 Rt. 3 Sgr. J. S. Keiler 3 Rt.
Fernere Gaben nimmt entgegen
die Expedition der Danziger Zeitung.

Freundlichem Ersuchen nachgebend, habe ich meinen Prolog zur Wiedereröffnung der Danziger Bühne drucken lassen. Exemplare liegen in der Expedition dieser Zeitung à 1 Sgr. bereit. Die Einnahme fließt dem hiesigen Frauen-Verein zur Pflege unserer verwundeten Landeskinder zu.
Danzig, den 22. September 1870.
Dr. **Wulckow.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.